

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger  
Bezahlung 2,50 M., durch die Post  
1,25 M., Ansicht, Anzeigengeldgebühren,  
Beschlüssen werden von allen Reichs-  
parlamenten angenommen.  
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für vorzuziehende eingehende Manuskripte  
wird kein Gewähr übernommen.  
Wiederdruck nur mit Quellenangabe:  
„Saale-Bl.“ gestattet.

Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1189;  
der Geschäftsstelle Nr. 1188;  
Anzeiger-Geschäftsstelle, Große Ulrichs-  
straße 68, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

# Saale-Zeitung.

Dreizehnböhriger Jahrgang.

werden die Spaltenzettel oder dem  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichsstraße 68, I sowie von  
unseren Annahmestellen und allen  
Anzeigen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle  
und auswärts 1 M.  
Erhalten täglich vormittag,  
Sonntags und Feiertage einmal.  
Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Anzeiger-Geschäftsstelle: Markt 24.  
Anzeiger-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-  
straße 68, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 256.

Halle a. S., Freitag, den 4. Juni.

1909.

## Das Ziel der Strafprozessreform.

Am 15. Juni tritt der Reichstag wieder zusammen. Neben der ersten Lesung der Steuererlagen, deren Einbringung nach Pfingsten die Regierung angedeutet hat, wird voraussichtlich auch die Beratung der Strafprozessreform vorgenommen werden. Als die Reichsstrafprozessreform unter schweren parlamentarischen Kämpfen zustande kam, wurde unendlich oft auf den seit Jahrhunderten vom Vertrauen der Nation getragenen englischen Strafprozess hingewiesen: auf seine vielbewanderte Kriminalpolizei, seine als Kommandolagegenheit gefaltete Jury, ohne deren Beschluß kein englischer Bürger in erster Instanz auf die Anklagebank geführt wird. Von alledem hat man in das deutsche Verfahren nichts übernommen; nur eins hat man den Engländern abgesehen: Sie kommen ohne Berufung aus; sie können keine doppelte Prüfung des ganzen Strafalles. Als man auf diese Autorität des englischen Verfahrens in Deutschland die Berufung abgesehen, überließ man, daß kein Volksgesicht der Vergangenheit oder der Gegenwart eine Berufungsinstanz kennt, und daß ebenso keine büreaukratische Gerichtsverfassung jemals ohne Berufung dauernd ausgekommen ist. Der Geschworene hat lediglich die Schuldfrage zu beantworten; bis zum Urteil kommt sein Ermessen im ganzen Verfahren nicht in Frage. Der Beamtenprozeß leidet dagegen an dem Uebermaß von Ermessen und Verantwortlichkeit des Richters; er kann um deswillen die Kontrolle einer zweiten Instanz nicht entbehren.

Darum begann mit dem Inkrafttreten der Reichsstrafprozessordnung der Kampf für die Berufung und hat fast 25 Jahre hindurch fortgedauert. Mit unergründlicher Energie haben die verbündeten Regierungen den Standpunkt festgehalten, daß die Berufung nur in der Weise ephemer, daß der Umfang der Beweisaufnahme dem richterlichen Ermessen überlassen bleibt. Die achte Kommission des Reichstages ist im Jahre 1901 der Regierung nach langem Streit beigegeben, indem sie folgenden § 24 der Strafprozessordnung formuliert hat: In der Hauptverhandlung vor den Landgerichten und Oberlandesgerichten kann das Gericht die Erhebung eines einzelnen Beweises ablehnen, falls es die Tatsache, welche dadurch bewiesen werden soll, zugunsten des Angeklagten für erwiesen und einstimmig für unerheblich erachtet. Der Augenblick schien gekommen, in welchem Regierung und Volksovertretung über die Gestaltung der Berufung endlich einig geworden waren. Aber eine Vorlage ist gleichwohl nicht mehr an den Reichstag gelangt, und der Staatssekretär des Reichsjustizamtes berief eine große Juristenkommission, um auf anderem Wege zu einer Neugestaltung des Prozesses zu gelangen. Schwere Be-

denken machten sich mehr und mehr geltend. Zwei Instanzen, welche ganz willkürlich Beweisaufnahmen anordnen oder ablehnen, würden nur eine außerordentliche Verzögerung unserer schon recht langsamen Strafjustiz herbeiführen. Unmöglich aber könnten sie das Bestellen, woraus es bei der ganzen Reform allein ankommt: das Vertrauen der Nation in die Gründlichkeit und Verlässlichkeit einer büreaukratischen Strafverföpfung. Es handelt sich heute nicht darum, zwei Instanzen bloß deshalb zu schaffen, um die richterlichen Beamten erster Instanz einer Beamtenkontrolle zu unterstellen, und um die Verantwortlichkeit für den Schuldspruch zu teilen.

Das Ziel ist in dem modernen deutschen Volksleben ein ganz anderes geworden: die Nation will teilnehmen an ihrer Strafverföpfung. Wenige öffentliche Angelegenheiten erregen sie derart, wie die Verhandlung der großen Strafprozesse. Das Juristenlatein imponiert ihr nicht mehr und ebensowenig die Konflikte, in welche die Organe unserer Strafverföpfung selber, namentlich in den Schwurgerichtsverhandlungen, immer häufiger untereinander geraten. Das deutsche Volk will die Tätigkeit seiner berufsmässigen Kriminalisten unter geistliche Kontrolle gestellt sehen, nicht aber das richterliche Ermessen ins Endlose ausdehnen, wo die Freiheit und Ehre aller Volksgenossen in Frage steht. Dazu ist ein Strafprozess ungeeignet, der nach einer geheimen Voruntersuchung in einem formlosen Verfahren den deutschen Bürger auf die Anklagebank setzt, und in welchem dann in zwei Instanzen das freie Ermessen der Juristen darüber entscheiden soll, ob man seine Entlassungszeugen anhören will oder nicht.

Allmählich dringt die Erkenntnis durch, daß wir im Zeitalter der Presse leben, und daß es die zeitungslebende Nation sonderbar anmutet, wenn man die Entlassungszeugen der Angeklagten nach freiem Ermessen anhören oder nach Hause schicken will, oder wenn man nach freiem Ermessen die Schuldzeugen vereidigt, die Entlassungszeugen aber durch Nichtvereidigung oder Verhaftung von vornherein diskreditieren möchte. Die Herstellung eines nationalen Strafprozesses wird daher endlich auf denjenigen Wegen gesucht werden müssen, den unsere großen Rechtslehrer seit zwei Menschenaltern gemahnt haben. Das deutsche Volk ist aus der Unzufriedenheit mit seiner Strafverföpfung und aus den Reformprojekten gar nicht herausgekommen, während die englische Kriminaljustiz seit Jahrhunderten gleichmäßig der Stolz der Nation geblieben ist. Nach diesem Vorbild werden wir endlich unter Aufgab der romanischen Inquisitionsprozesse zu nationalen Grundvorstellungen zurückkehren müssen und das lange Geforderte für das deutsche Rechtsleben erkämpfen.

## Deutsches Reich.

Sief- und Personalnachrichten.

\* Der Kaiser gibt wegen anderweitiger Reiseverfügungen nicht nur den diesjährigen Besuch in Samburg im Juni, sondern

auch die Teilnahme an der Interfeldregatta auf, wird dagegen zur Kieler Woche nach Kiel kommen.

Der Kaiser und die Kaiserin werden mit ihrer Tochter Witte Oktober im Schloße Windorf eintreffen und sich einige Zeit dort aufhalten. Man würde sie den Geburtstag des Königs Edward in Sandringham feiern. — Die bisher von englischen Blättern gebrachten Meldungen über einen Besuch unseres Kaiserpaares in England sind unrichtig gewesen. Was an der neuen Nahe ist, bleibt abzuwarten.

## Die persönliche Stellung des Kanzlers zur Finanzreform.

Ueber die Auffassung der maßgebenden Stellen von den durch die Finanzkommission beschlossenen Ertragssteuern schreibt man uns von zuverlässiger orientierter Seite folgendes:

Während über die Stellungnahme des Bundesrates naturgemäß nichts verlauten kann, da noch keine Beschlüsse vorliegen, lassen sich über die persönliche Auffassung des Reichskanzlers, die er in Uebereinstimmung mit den preussischen Ministern gewonnen hat, heute einige bestimmte Angaben machen. Da die beschlossenen Ertragssteuern nicht den als notwendig erachteten Ertrag liefern, daneben aber Handlung und Verheerung schädigen, so sind sie für den größten Teil unannehmbar. Auch die Mäßigung der Ertragssteuern ist nach der Auffassung des Kanzlers kein gangbarer Weg zu einer Finanzreform; es wird überhaupt nicht für angemessen erachtet, rein wirtschaftliche Fragen im Rahmen von Finanzgesetzen zu regeln. Ebenso erscheint dem Kanzler aus wirtschaftlichen Gründen ein Kohlenausfuhrzoll als unüberführbar. Bei den Ertragssteuern wird festgehalten an der Erbanfallsteuer; und zwar wird sie nicht nur pro forma eingebracht, sondern sie soll energisch vertriehen werden als die einzige gleichmäßig wirkende Ertragssteuer. Ihr Ertrag bleibt aber um etwa 40 Millionen gegen die Nachschätzung zurück; daher muß ein Ertrag durch andere Ertragssteuern geschaffen werden. Es sollen aber nur solche vorgeschlagen werden, die nach sachverständigem Urteil keine Schädigung von Handel und Verkehr bedeuten. Im übrigen legt der Reichskanzler großen Wert darauf, daß durch die neuen Steuererträge nicht nur der als notwendig erachtete Betrag aufgebracht wird, sondern daß auch eine wirkliche Reform der ganzen Finanzorganisation des Reiches zustande kommt.

## Mehr Würde, mehr Takt!

Wenn englische Blätter recht berichten, haben die Berliner Stadtverreter, die sie England verlassen, noch eine Anzahl faulx pas begangen, die im Interesse der nationalen Würde recht bedauerlich sind. So vor allem Herr Bürgermeister Dr. Reide und Herr Stadtrat Nolte. Herr Reide soll haunend ausgerufen haben: „Welch eine gutgezogene Klasse schlanker, eleganter Männer! Dies ist das Ergebnis von Hunderten von Jahren planmäßiger Rassenauswahl. Welch entzückende schlafne Töchter der Götter Sie in England haben!“

Und in seinen Zustapfen wandelte auch Herr Oscar Nolte, der seine Bewunderung für London durch Absatz von unterirdischen Bemühungen. Es ist bitter für die beiden Herren, daß die vom Reichsfiskus Bureau in London

## Lauchstett.

### Generalprobe zu den Goethe-Vorstellungen.

# Lauchstett, 3. Juni 1909.

Einige Akkorde auf der Trompete klingen durch den Park. Die Schwarzdrosseln, die in der breitflügeligen, weißblühenden Kastanie eben erst den neuen Satz einer alten Emphonie, zu der der Herrgott die Partitur geschrieben, begonnen, schwingen ein Moment über die seltsame Konstellation. . . Dort, wo ebendort Leute im modischen Wertbered mit hohen Stulpenstiefeln den Herbstreuten Weg entlang gingen, drängt sich heute ein Häuflein gläubiger Wölfe nach dem Theater, um zu sehen, wie in der Generalprobe Emil Milan mit funktgeübter Hand die glänzende Gele anlegt.

„Was wir bringen“, von Goethe zur Eröffnung des neuen Schauspielhauses in Lauchstett gedichtet, leitet den Julius ein. Man hätte das Vorspiel schon im vorliegenden Jahre als Präkolumbus für die neue Aera bringen sollen! In ihm konzentriert sich die weite Empfindungswelt Goethes; sie führt uns wie durch ein goldenes Tor in das Reich der Goethe'schen Kunst. Die Inszenierung liegt jenen Feingebildeten erkennen, wie wir ihn von der Welt nicht anders erwarten können. Es offenbart sich bei diesem „Impromptu“, daß die Lauchstetter Regieanstalt — sie ist doch himmelweit von der gewisser Reform- oder Modetheater verschieden — ruht, sie selbst ist, auf der der große Vorgänger des Herrn Milan, der jetzige Schauspielerektor von Goethe, gearbeitet hat. Es ist die Harmonie des Zukunftsspiels, die Kunst, lübtli zu zergliedern und genial die losgerissenen Teile wieder zusammenzufügen, so daß ein darstellendes Kunstwerk das Ergebnis ist. Es gibt oder gab prägendes Virtuolentum. Verfügt sich hier oder da jemand auf der Bühne Rathos oder Organ selbständiger zu dirigieren, als es die Gebote der Harmonie zutiefst, so konnte man am Regiestuhl deutlich eine leise aber energische Korrektur hören. Wir finden auf dem Bettel in diesem

Jahre (mit zwei Ausnahmen) keine lönnenden Namen, keine Größen mit noch größeren Gagen, die höchstens der Kunst Erfindungsberechtigungen zugesprochen. Aber wir finden eine Gruppe von geschulten Kräften, die durch gegenwärtiges „Sich ergangen“ ihre künstlerische Individualität vertiefen. „Es kommt nur darauf an, daß sie sich zusammenempfehlen, auf gewisse mechanische Vorteile aufmerksam werden und nach und nach aus dem abgesehenen Schendrian, in dem die meisten Schauspieler bequem hinstellen, nach und nach herausgebrannt werden.“ Goethe, der diese Worte am 30. Mai 1791 an Reichardt schrieb, entwirft damit das Programm für den Darsteller, das, wie ich schon vorhin sagte, zu den Lehren der Lauchstetter Schule gehört.

... hier gilt nicht, daß einer atemlos Dem andern heftig vorzulesen strebt, Um einen Kranz für sich hinweg zu haufen.“

Rolf Gumbold, ein vielversprechender Künstler, gab den Vater Wunden, Selene Gebhardt war seine Partnerin. So Koops, Friedrie Waal und Elmor Sternenege spielen mit „geistlicher Anmut“, „oder Natürlichkeit und Mäßigkeit“, „da dies ansonsten allerdings am leichtesten. Es liegt viel Klang in diesem begliederten Organ. Uebertrifft man sie, drei Schauspielerektorinnen zu finden, die auch den Gesangsart, ohne unheimlich aufzufallen, durchführen konnten. Es lag in diesem Augenblick in dem Anmut und Stimme eine treffliche Komposition gegeben, manches klassisch Schöne. Prof. Hermann Albert begleitete am Klavier. Sein diskretes Spiel umwob das gejunge Wort düftig und weich. Niemand wäre ein capella-Gesang vorziehen gewesen; dann aber müßten die Stimmen noch reiner klingen, müßte mancher Ton ohne Fladern kommen. —

„Pandora“ wurde bisher damit abgetan, daß man ihr jede Bühnenwirksamkeit abtrifft. Vielleicht zeigt die Lauchstetter Aufführung (und nach der heutigen Generalprobe darf man es erwarten), daß in dem Reichtum metrischer Formen, wie wir ihn in „Pandora“ finden, ein Kern zu Bühnenwirksamkeit schlummert, vorausgesetzt, daß für diese Form auf der Bühne eine Sprache gefunden wird, deren Ton alles bis zum letzten Buchstaben auflöst; d. h., jede Nuance muß in der Deklamation heran-

geholt werden. Auch einen Goethe'schen Wortfloh kann man zusammenfassen, kann in der Deklamation wüdtig, bezaubernd wirken, wenn der Klang der menschlichen Stimme dem Willen und Willen untertan gemacht ist. (Wie wunderbar zeigt z. B. auch Richard Wagner in seinen Musikdramen die Herrschaft des Tones über das Wort, das bei der Letztzeit oft so seltsam den dieser Sprache weniger Vertrauten anmutet!)

Gehimrat Robert, dem Unermüdbaren, der die jugendliche Kraft, die die Pandora-Dichtung birgt, sofort erkannte, ist es zu verdanken, daß dieses Kleinod der Goethe'schen Dichtungen auf den Lauchstetter Brettern seine Bühnenwirksamkeit zeigen konnte. Den Epimetheus, den „Mann des Gedankens und Gefühls“ verkörperte Karl Ober, der, obgleich der Klang der Stimme für das verwöhnte Ohr etwas rau anmutet, an geistvoller Pointierung, an feinkünstlerischer Fiselierarbeit kaum zu überbieten ist. Der Künstler versteht die Goethe und Liebt Goethe. Das beweist er in den Schlußworten. „Nüchtern verjagt ängstlich der Sinn. . . in denen jeder Afford des Gefühlslebens erklingt. Paula Reimann (als Götterfindin Emeleia) gab durch ein leidenschaftsreiches Spiel, Adele Doré (Cos) durch die strahlende Schönheit der Deklamation dieser ersten Pandora-Aufführung unübertreffliche Kraft. In den von Gehimrat Robert einstudierten Chören (Halle'sche Studenten) bewunderte man die schauspielerische wie oratorische Sicherheit, die geschickte Abstimmung in den ausgemessenen Stimmen und das feine Gefühl für die Schönheiten der Sprache. „Saturnus“ bildete den Schluß der Generalprobe, die sich bis gegen 8 Uhr hinog. Ueber dieses Drama soll am Sonntag berichtet werden.

Ein herrlicher Juniabend, labend und kühl, dümmerte herauf, als sich die kleine Föhrde des Theaters hinter uns schloß. Wir dank an den Kaiser und ihre tapferen Helfer, Karl Robert und Emil Milan, ging man auseinander; man dankt die Welt, die die Feiligkeit des klassischen Bodens unangefastet wissen will, des hochberühmten Mannes in Halle, Gehimrat Lehmann, der das Theater vor dem Untergang bewahrt hat, gekennet. Arbeiten wir alle mit an diesem Werk: „Zu neuen Ufern löst ein neuer Tag!“

Wilhelm Georg.

Herausgegebene Korrespondenz die Stimmen dieser beiden Herren gesammelt und taktlos nennt und dann fortfährt:

„Herr Dr. Reide hat sein Buch London, Englands und der Engländer so die aufgetragen, daß es sichtlich das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorbringt. ...“

Es ist nicht das erste Mal, daß deutsche Deputierte im Auslande in dieser peinlichen Weise ihr Nationalstolzes begeben; man kann dazwischen Fälle nur immer wieder ernstlich rügen, vielleicht vollständig sich doch noch um Umkehrung zum Besseren.

Der Lordmarsch von London

hat an den Vorsitzenden des Festkomitees für den Besuch der Berliner Stadterreiter einen Dankbrief gerichtet, in dem er unter anderem sagt: „Ich bin voll Hoffnung, daß der Besuch der Stadterreiter eine Vermehrung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zeitigen wird.“

Verkehrspolitik ohne feingefühl.

Unter dieser Ueberschrift steht die „Köln. Ztg.“ mit Bezug auf die neuesten von uns mitgetheilten Erlässe über die Benutzung der Speisewagen des Herrn Eisenbahnministers in ergößlicher Weise den Text:

Die Speisewagen der D-Züge scheinen seit Jahren einen ganz besonderen Reiz auf die Experimentierlust der Eisenbahnverwaltung auszuüben. Zuerst, in der Zeit, als nur Reisende erster und zweiter Klasse in ihnen anzureisen waren, und als auch noch ein Abteil für Mauder bestand, ...“

Um die Räume des Wohlbehagens nicht in den Himmel wachsen zu lassen, verbot dann die Verwaltung das Rauchen in den Speisewagen. ...“

Es ist nicht zu leugnen, daß Mißstände vorhanden sind, aber die Mittel, mit denen die Verwaltung sie beseitigt, sind so peinlich, daß man, wenn es andere Mittel nicht geben sollte, lieber die Mißstände weiter bestehen lassen möchte. ...“

Die D-Züge Wagen dritter Klasse einzuführen. ...“

Kaiser Wilhelm und der Jar.

Die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms und des Jaren beschäftigt die öffentliche Meinung, vor allem auch in Rußland. Die Anhänger Zwolskis und der anglophilen Politik äußern sich höchst mißvergnügt. ...“

Rußische Kurios.

Petersburg, 4. Juni. Da in den letzten Tagen neuerdings mehrere verdächtige Gesandte in den finnischen Gesandtschaften in Malmö und angehalten wurden, ...“

Rußische Kurios.

Petersburg, 4. Juni. Da in den letzten Tagen neuerdings mehrere verdächtige Gesandte in den finnischen Gesandtschaften in Malmö und angehalten wurden, ...“

Gewichtige Stimmen zur Reichsfinanzreform.

Wie angekündigt, wurden Donnerstag nachmittags im Reichstagesamte die Vertreter des Verbandes deutscher Parfümeriefabrikanten, der Friseurvereinigungen, der Droguistenvereine und anderer kosmetischer Vereinigungen empfangen. ...“

Protest gegen die Reichsversicherungsreform.

Der am 26. Mai in Berlin tagende außerordentliche Verbandstag der Deutschen Bauvereins-Berufsgenossenschaften faßte gegen die Reichsversicherungsreform folgende Resolution: ...“

Das Verfahren gegen Geheimrat Hammann.

Gegenüber der Meldung des „B. Z.“, daß das Verfahren wegen Meineides gegen den Geheimrat Hammann von der Beschuldigung des Ausweisens Amtses eingestellt worden sei, wird der „B. Z.“ aus Berlin telegraphiert: ...“

Diesellokomotiven.

Bei den preussischen Staatsbahnen soll durch eine Verfügung des Eisenbahnministers eine bedeutsame Neuerung eingeführt werden. Man wird versuchsweise auf einigen Strecken die alten Kohlenlokomotiven durch Diesellokomotiven ersetzen. ...“

Parteinachrichten.

Der sozialdemokratische Parteitag wird in diesem Jahre vom 12. bis 18. September in Leipzig abgehalten werden.

Allgemeine Mitteilungen.

Der Kabinettsrat der Kaiserin Herr v. Behr-Pinnow ist aus Anlaß der Einweihung des Kaiserin Augusta Viktoriahauses zur Bekämpfung der Sänglingsleberleibstich im Deutschen Reich von der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin zum Ehrenbürger ernannt worden. ...“

Heer und Flotte.

Unser Marine erhält in naher Zeit ihr viertes Seemannshaus. Jetzt befinden Seemannshäuser für Unteroffiziere und Mannschaften der Kriegsmarine in Kiel, Wilhelmshaven und Flensburg. ...“

Husland.

Die russischen Intrigen in Persien.

Wie gewöhnlich, wenn die russische Regierung irgendwo im Trüben gefischt hat, muß auch bei dem persischen Abenteuer ein einzelner den Cindobod abgeben. Diesmal ist es der sogenannte „Führer“ der persischen Revolution, Panow; er wurde verhaftet und im Moskauer Gefängnis interniert. ...“

russischen Regierung in Persien aufdecke. Zum Schluß wendet sich Panow an die bulgarische Regierung und besorgung eines bulgarischen Staatsbürgers unternehmen.

Keine Gefahr mehr in Kleinasien.

Wie aus dem folgenden Telegramm zur Genüge hervorgeht, scheinen die Unruhen in Kleinasien nunmehr vollständig ihr Ende erreicht zu haben:

Berlin, 4. Juni. Die durch die Revolution in Adana und Umgegend veranlaßte deutsche Marine-Expedition ist bereits wieder beendet. ...“

Die Verteilung der KonzeSSIONen in Konstantinopel.

Da auch die jungtürkische Verwaltung trotz der Beschlagnahme der Schätze von Sidis-Rosk nach der Befristung verfiel, die zu einer rationalen Transformation in Konstantinopel in baulicher und allgemein-kultureller Hinsicht nötig wären, werden vorläufig noch die hauptsächlichsten Projekte auf dem Wege von KonzeSSIONen an fremde Mächte vergeben. ...“

Paris, 4. Juni. Der bekannte Architekt Howard,

der nach Konstantinopel berufen war, um sein Gutachten über bauliche Veränderungen abzugeben, erklärte nach seiner Rückkehr, daß Konstantinopel über keine finanzielle Organisation verfüge und zur Erleichterung des Planes es notwendig sei, auf das System der KonzeSSIONen zurückzugreifen. ...“

Der prügelstüchtige Extronprinz.

Die Skandalaffäre, die der serbische Extronprinz Georg anlässlich seines Zusammenstoßes mit dem Major Danawitsch angezettelt hat, kommt noch immer nicht zur Ruhe. ...“

Belgrad, 4. Juni. Infolge seines Konflikts mit Major Danawitsch begab sich Prinz Georg gestern aus dem Kriegsministerium und verlangte vom Minister, daß Danawitsch vor ein Kriegsgericht gestellt werde. ...“

Die serbisch-französischen Finanzverhandlungen.

Belgrad, 4. Juni. Der Minister des Äußeren, Milanowitsch, berichtigte im Ministerrat über das Resultat seiner Verhandlungen mit den Delegierten der französischen Finanzgruppe wegen einer neuen Anleihe. ...“

Streitruhen in Philadelphia.

An der Art, wie in dem „freien“ Amerika gegen Polizeibeamte vorgegangen wird, die sich bei Streit-Unruhen nicht betheiligen, könnte sich die französische Regierung ein Beispiel nehmen:

Memor, 4. Juni. In Philadelphia hat sich der Streik auch auf die Hoch- und Untergrundbahnverhältnisse ausgebreitet. ...“

Provinzial-Nachrichten.

Zeppelin-Schuurren aus der Provinz und Umgebung.

(Nachdruck verboten.)

Allerlei interessanten, zum großen Teil heiteren Beobachtungen und Erlebnissen begegnet man bei der Lektüre von Zeitungen derjenigen Städte, die beim dem Zeppelneinfluge von dem Grafen berührt wurden sind. ...“

In Waiba in Thüringen sah ein braver Mann beim Barbieren und ließ sich gerade die rechte Gesichtshälfte rasieren, als der Wehrbube plötzlich einen Schrei ausstieß, das Messer fallen ließ und zum Laden hinausrannte mit dem Rufe: Zeppelin kommt! ...“

In Delsnik im Voglande debattierte ein Stammesmitglied eifrig die eingelaufenen Nachrichten von der Fahrt Zeppelins. Der Piccolo, der dabei stand und in der Geographie den hiebrigen Männern von der Tafelrunde anstrebend bei weitem über war, sagte sich nach dem, was er gehört hatte, daß Zeppelin ja in allen Fällen die Röhre des Delsnik sein müßte, kletterte also lautlos die Stiebtreppe hinauf und starzte nun unverwandt am Himmel, bis plötzlich in der Ferne der Zeppelinballon anrückte. ...“

So schildert der Dichter die Sache im „Vogtländ. Anzeiger“. Er erzählt denn aber auch der schauernden Mitwelt weiter, daß der Witz und die Stammgüte den Niccolò furchtbar verhaßen haben, weil sie glaubten, er habe sich über sie lustig machen wollen. Erst einen Tag später erfahren sie aus der Zeitung von ihrer Betrübnis, daß der Niccolò schlauer gewesen war als sie alle zusammen und daß er mit den Bürgeln doch das angenehme Bewußtsein davon getragen hat, der einzige gewesen zu sein, der Zepplin über Dörsch gesehen hat.

In einem anderen thätigkeitsreichen Städtchen, dessen Name ich nicht vermelden will, erschien zur allgemeinen Heiterkeit ein brauner Spießbürger mit der Pfeifhaube und den Stiefeln in der Hand auf dem Marktplatz und karrte das Zepplinwunder an, bis ihn die fatverdornen Füße daran erinnerten, daß er in Strümpfen vor verjammertem Bolle liehe.

In Weimar kam Zepplin gerade an, als im Hoftheater die erste große Pause in der „Götterdämmerung“ eintrat. Der Zweifel, ob sie den Zusammenbruch Weltalls dem Anblicke der Erscheinung aus einer ganz neuen Welt vorziehen sollten, wurde dadurch gelöst, daß ein neugieriger Wagnerlänger auf den ersten Ruf, daß Zepplin in Sicht sei, auf den Schmirnboden geklettert war und dadurch die Pause merkmal verlängerte, daß das Publikum bequem die Vorüberfahrt Zepplins beobachten konnte. Dann ging in gehobener Stimmung die tragische Oper weiter.

Eine überwältigende Wirkung hat das Erscheinen des Zepplins in Weimar bei dem Vorstehen des Vereines für Luftschiffahrt hervorgerufen, denn er trommelte sofort seinen Verein zusammen und dieser machte seinem überrollen Herzen in einem Telegramm an König Friedrich August Mitteilung von Sachem Luft, das folgenden Wortlaut hatte: Euerer Majestät sendet untertänigst untergeordnetem Verein namens der begeisterten Bevölkerung die freudige Mitteilung, daß Graf Zepplin mit seinem neuen siegreichen Luftschiff die erste Stadt Euerer Majestät Lande, unter Weimar, in solcher Fahrt heute mittag überflogen hat. In alter Sachentreue, Vogtländischer Verein für Luftschiffahrt, Der Vorsitzende, Der König hatte Sumor genug, um dem Verein folgendes erwidern zu lassen:

Seine Majestät haben sich sehr über die Meldung gefreut, daß Weimar die erste sachliche Stadt gewesen ist, welcher vorgelobt war, das Luftschiff des Grafen Zepplin zu sehen.

**Frh. v. Könnrich,**  
Major und stellvertretender Flügeladjutant.

Aber nicht nur auf die menschliche, sondern auch auf die tierische Kreatur hat das Heranschweben des Zepplins Luftschiffes tiefen Eindruck gemacht, so bald der fremde Riesenvogel in Sicht kam, sah man, wie ganze Schwärme kleinerer und größerer Vögel ängstlich flatternd das Weite suchten. In den Höfen, über denen das Luftschiff seine Bahn zog, gingen die Hunde ganz aufgeregt zu hellen an, als das argeltonähnliche Säusen der Luftschiffen laut wurde. Die von den Friedrichshafener Luftfliegern ihr schon bekannte Gemohnheit des Grafen, die ihm dargebrachten Suldigungen durch Verneigen des Luftschiffes zu beantworten, hat vielfach zu der irrigen Meinung Veranlassung gegeben, daß in den Motoren eine Störung eingetreten, bezw. das Luftschiff unflüchtig geteueret worden sei.

In Weimar hat er durch dreimaliges Verneigen des Ballons die Klage des Fürsten von Reuß, in Weimar die des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach lautiert. Seine Militärtruppen haben in den verschiedenen Städten, in denen sie Bekannte hatten, Grüße an diese abgeworfen, die von den Fährten sofort weiter befördert worden sind, auch wenn es sich, wie bei einer in Weimar hinabgeworfenen Karte, um eine in thüringischer Sprache nach Südböhmen gerichtete, handelte. Der Graf selbst war in allen größeren thüringischen Städten mit der Anschrift: Königlich Preussische Luftschiff herab und die Fährten haben diese als wertvolle Erinnerungen aufbewahrt. Auch die Eltern der aus Weimar stammenden Gattin des Direktors der Zepplin-Luftschiffahrtsgesellschaft Colmann wurden beim Ueberfliegen der Stadt Weimar mit einem solchen Gruß bedacht.

**Feuerbruch.**  
Weitzhausen, 3. Juni. Auf dem Gehöfte des Landwirts Wilhelm Strathhausen, auf der Graue, entstand gestern ein Schuppenfeuer, von dem in wenigen Minuten die Gehöfte der Landwirte Friedrich Brömmel und Wilhelm Kogel in Mitleidenhaft gezogen und bis auf die Wohngebäude von Strathhausen und Brömmel vollständig in Asche gelegt wurden. Alle drei Gehöfte bildeten in ganz kurzer Zeit ein riesiges Flammenmeer, dem die Feuerwehren fast machtlos gegenüberstanden; erst nach mehrstündiger angelegter Arbeit gelang es der hiesigen, wie den aus Borneo und Luedlitz herbeigekommenen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Sämtliche noch vorhandenen Stroh- und Futtervorräte, wie die meisten Viehwirtschaftsgeräte sind ein Raub der Flammen geworden; doch ist es gelungen, das ganze Vieh bis auf ein Stück Jungvieh und die Fühner zu retten. Ueber die Entstehungsurache konnte bisher nichts ermittelt werden.

**Raubanfall im Schnellzuge.**  
Sonneberg, 3. Juni. Amtsrichter Gehring vom Amtsgericht Schalkau bei Sonneberg, ein vermöglicher Junggehele, der im Würzburg Schnellzug schwer verwundet aufgefunden wurde, ist nach amtlicher Angabe das Opfer eines Raubanfalls geworden.

**Uebnahme der Frankenburg.**  
Frankenhäuser, 2. Juni. Der Allgemeine Deutsche Burshenbund hat mit großen Feierlichkeiten während seines diesjährigen Bundestages zu Pfingsten die oberhalb seiner Bundeshauptstadt Frankenhäuser am Ruffhäuser liegende und der Stadt gehörende Frankenburg übernommen. Der Bund wird in ihr ein Mitglied für seine und die allgemeine burshenschaftliche Geschäfte einrichten. Auf dem Bundestage wurden außerdem vier Burshenschaften (Arminia-Greifswald, Arminia-Halle, Astania-Breslau, Eugambria-Bonn) ernüchlicht aufgenommen.

Nachdem nunmehr auch Arminia-Greifswald wieder aufgenommen ist, hat der Bund nur noch eine vertragte Burshenschaft, nämlich Straburg, und besteht somit insgesamt aus 26 Burshenschaften mit den dazu gehörigen Mitgliederverbänden. Zurzeit zählt der Bund zu seinen Farben rund 500 Studierende und rund 900 Alte Herren. Er hat gegenüber dem vergangenen Jahre ein Wachstum von 20 Prozent zu verzeichnen.

**Die Deutsche Turnerschaft.**  
Eisenach, 3. Juni. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft trat zu seiner diesjährigen Sitzung im hiesigen Hotel „Kantonsrang“ zusammen. Gemeinssamt Dr. Koch-Weipitz, der ständige Vorsitzende, erörterte den Jahresbericht. Er führte aus: Wer dafür kämpft, den Massen Leben und Gesundheit zu erhalten, der kämpft für die Stärke und die Zukunft unseres Vaterlandes. Die Entwicklung unserer Deutschen Turnerschaft bietet ein lebensfrohes Bild. Die Zahl der zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine betrug am 1. Januar d. J. 8608 gegen 8157 im Vorjahr, also 451 mehr. Die Mitgliederzahl der Deutschen Turnerschaft betrug 902 646 gegen 847 999 im Vorjahr, also rund 55 000 Vereinsangehörige mehr. Jünglinge sind 149 973 vorhanden, aktive Turner 416 840, turnende Frauen 49 927, in das Seereis trat 1908 ein 33 399 Mann. Turnplatzbesuche waren im letzten Jahre 19 314 377 gegen 18 296 215 im Vorjahr.

**( ) (Königs), 2. Juni.** Verloren und wiedergefunden. Ein auswärtiger Fabrikbesitzer war im Gasthof zum Palmbaum eingeklettert und bezahnte seine Beche, ließ aber aus Versehen sein Portemonnaie mit über 10 Mark Inhalt zwischen den Journalen liegen. Erst bei seinen Verwandten angelangt, bemerkte er seinen Verlust und kehrte zum Palmbaum zurück, wo sich der glückliche Finder meldete. Er erhielt einen angemessenen Lohn.

**(-) Scheitnis, 3. Juni.** (Ein Riese unserer Wälder.) Eine Eiche wurde am Dienstag gegen Abend nach dem Bahnhof transportiert. Der Kubikinhalt des Stammes beträgt 16,50 Mm. und wog die Eiche 16 385 Kg. Erworben wurde sie in öffentlicher Versteigerung von Gerbruder Hippmann in Krositz an Preis von 855 Mark.

**Healingen, 2. Juni.** (Opfer der Hitze.) An den Folgen eines erkrankten Hühners verlor plötzlich der 30 Jahre alte Gemeindegewerbetreibende Hermann Brünig hieselbst.

**Leopoldshall, 3. Juni.** (Freche Diebe.) Auf den Ver. chem. Fabriken wurde ein „schwerer“ Diebstahl ausgeführt. Die Diebe fuhren mit Gefährt vor, beluden den Wagen mit Blei und fuhren ab. Beamte und Arbeiter, die den Vorgang beobachtet hatten, verfolgten die Diebe, worauf diese das Gefährt im Stich ließen. Das Verbrechen wurde auf den Ver. chem. Fabriken unterstellt und verurteilt, während der Wagen leitens der Polizeiverwaltung

untergestellt wurde. An dem Wagen soll das Firmenschild „Hörbers Brauerei“ angebracht sein.

**Aus Thüringen, 3. Juni.** (Eine kuriose Anzeige) bringt die „Lustschiffahrt Ztg.“: „Bin von einem älteren, tüchtigen Rechtsanwaltschaftler, der auch am Landgericht zulässig ist und im Termin den Befanden nicht verliert, ohne Schwierigkeiten sein Examen bestanden hat, beauftragt, Klagen für denselben entgegenzunehmen. Rud. K., Kettler.“

**(1) Weimar, 3. Juni.** (Ein ungewöhnlicher Fund) wurde von Knaben in der Alm gemacht, nämlich ein Menschenhädel, der zu einer weiblichen Leiche gehört hat. An der Stirn zeigt der Hädel deutlich eine Zertrümmerung, die mittels eines scharfen Instruments erfolgt sein muß. Die Sache ist noch nicht aufgeklärt.

**Kassel, 3. Juni.** (Kommerzienrat Henschel), der Inhaber der weitbekanntesten Lokomotivfabrik, hat sich mit der Tochter des kommandierenden Generals des ersten Korps, Freiherren von Scheffer-Bohnel, verlobt.

## Gerichtsverhandlungen.

### Schöffengericht.

Halle a. S., 3. Juni.

#### Nichtswürdige Eltern.

Der Arbeiter Kolberg von hier hatte seine beiden Söhne erster Ehe, Knaben von 9 und 5 Jahren, durch seine zweite Frau längere Zeit hindurch in barbarischer Weise mißhandelt lassen. Er hatte die Mißhandlungen nicht nur geduldet, sondern sich zeitweise selbst an ihnen beteiligt. Die bedauernswerten Kinder wurden in gesundheitgefährdender Weise mit Stöcken und Riemen geschlagen. Auch hungern mußten sie tüchtig. Auf jede Art ließ man sie fühlen, daß sie nur als eine überflüssige Last betrachtet wurden. Der Vater soll sogar zu der gefährlichen Forderung vertrieben haben: „Wenn ihre Mutter weg ist, können die Wänter auch noch wegkommen!“ Das Schöffengericht bestrafte den unnatürlichen Vater und die böse Stiefmutter unter höchster Rüge ihrer brutalen Handlungsweise mit drei Monaten Gefängnis.

## Luftschiffahrt.

### Das Friedrichshafen Parzevals.

Berlin, 4. Juni. Die am Mittwoch gelegene Stadt Waren in Mecklenburg soll für Major v. Parzeval das werden, was Friedrichshafen für den Grafen Zepplin ist. Herr v. Parzeval hat bereits in Waren Umschau nach geeigneten Gelände gehalten. Mit dem Erwerb des in Aussicht genommenen Geländes dürfte es insofern noch gute Wege haben, da die Besitzer hohe Forderungen stellen.

### Neues von Zepplin.

Friedrichshafen, 4. Juni. Graf Zepplin sen. und jun. erklären, sie hätten weder an das Luftschiffverbauteil noch an eine andere Stelle die Mitteilung gelangen lassen, daß „Zepplin II“ nach Berlin kommen werde. — Gestern nachmittag brachte die Dresdener Liebertafel dem Grafen ein Ständchen vor seinem Hotel. Auf die Ansprache des Vorliegenden der Sänger dankte Zepplin mit warmen Worten. Abends reiste er mit dem Nachschiffzuge nach Berlin ab.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Rach; für den Anzeigenteil: J. W. Walter Kühlemann; Druck und Verlag von Otto Sende; sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

**Frisch und gesund** erhält man den Körper durch den täglichen Gebrauch der von Prof. Dr. v. Senger empfohlenen **Wunderholinsäure**; sie enthält den löslichen Bestandteil **Wunderholin** mit hervorragenden und konstanten Eigenschaften.



# 90 1/2 Woche 90

im

## Hamburger Engros-Lager

# Nussbaum

## Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.



### Von Sonnabend, den 5. Juni, bis Sonnabend, den 12. Juni.

Wir bitten um gefällige Beachtung unserer Schaufenster, Wir bieten dieses Mal enorme Vorteile.

**Levico**  
**Arsen-Eisen-Quellen.**  
 Kurzeit: 1. April — Ende Oktober.  
 Alpine Fhiale Vetrivolo (1500 m) Juni — September.  
 Moderne Kuranstalten, erstklassige Hotels etc.  
**Levico-Wasser zu Hautkuren**  
 überall erhältlich. Prospekte — Auskünfte durch  
 die **Direktion in Levico (Südtirol).**

**Dr. Baudler's Sanatorium**  
 in Solbad Arnstadt (Thüringer Wald)  
 Kleine Anzahl. Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Massage, Elektrotherapie, Suggestion und Hypnose, Luft- und Sonnenbäder, Diätetik, Prospekte gratis. Sanatorium Dr. Baudler.

**Doberan, Mecklenburg.**  
**Misdenährtes Licht u. Eisen-Moorbad, Luftkurort**  
 (sein Augustbad) von herrlichen Wäldern umgeben. Bahnverbindung seitlichen Bahnen. Berechnung. Vollgummatum. Mäßige Abgaben. September bis Oktober für Rentiers u. pension. Offiziere. Preis. franco Gemeinnützige Gesellschaft zu Doberan.

**Seebad Zinnowitz**  
 die **Perle der Ostsee**  
 Prospekte kostenfrei durch die **Badredaktion.**  
 In Halle a. S. durch **Otto Westphal, Ankerstrasse 15 und Zillmann & Lorenz, Am Hauptbahnhof.**

**Patent Grude-Oefen**  
 zum Kochen, Braten, Backen, Heizen.  
 Ohne Wärmeröhre v. 29 M. an.  
 Mit Wärmeröhre v. 50 M. an.  
**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**  
 Einfache Grudeöfen 6.—, 7.50, 9.—, 12.—, 15.— bis 30.— Mk.

**Gartenschläuche**  
 und Zubehörteile,  
 wo keine Wasserleitung, billige  
**Gartenspritzen.**  
**A. Binder, Halle a. S.,**  
 Fernsprecher 558. Mansfelderstr. 9.

Grosse Auswahl  
 in **Bozener Wetter-Mänteln**  
 u. wasserdichten **Loden-Pelerinen**  
 empfiehlt  
**Alb. Drechsler Nachf.,**  
 Inh. Alb. Henze, Poststr. 21.

Von täglich frischen Zufuhren empfiehlt  
**zarte Rehrücken, ca. 1-7 Pfd. schwer,**  
**„ Rehkeulen, „ 4-6 „ „**  
**Blätter und Kochfleisch zu bekannt billigen Preisen.**  
 Ia. russ. Poularden pr. Stüd 2.00-2.50 Mk.  
 Tel. 3416. **Friedrich Weiss,** Gelehrter. 65.  
**Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft.**

**Schreibarbeiten jeder Art,**  
 wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Bervielfältigungen  
 Rundschreib, Stenographie u. a. liefert  
**Hallische Schreibstube.**  
 Gemeinnützige Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts. (4750)  
 Marktstraße 16. Fernsprecher 7294.

**Thalia-Festsäle.**  
 Nur bis Dienstag, d. 3. Juni  
 Caspello  
 der beliebteste Fritz  
**Steidl-Sänger.**  
 Der allgemohnte Erfolg!  
 Gauslich neues Repertoire.  
 Zuebel!  
 Begeisterung!  
**Papa Brenneke!**  
 Uffinell v. Fritz Steidl.  
 Freitag, 11. Uhr. Ende 11.11 Uhr.  
 Dienstag, d. 3. Juni. Abchied.

**Kaufe**  
 mehrere Wagenladungen  
**Klee**  
 neuer Ernte. Geil. Angebote an  
**A. Schöneberg, Expediteur,**  
 Tel. 235. Erfurt.  
 Eine gebrauchte oder noch in gutem Zustande erhaltene gußeiserne  
**Kochmaschine**  
 wird zu kaufen gesucht  
 (Küchen-, Gasdruck, 55.  
 Gehr. mittl. Gefährdung zu kaufen gesucht. Dit. m. Preis un. 5. O. 5014 an Rud. Mosse, Halle C.

**Konkurrenz-Ausverkauf.**  
 Die aus der Fridt Mittchen Konturmanufaktur herrührenden nur  
**erstklassigen Möbel**  
 und andere Waren, als:  
 moderne Salons, Speise-, Wohn-, Betten-, Schlaf-, Esszimmer, Büfets, Schreibtische, Bücherregale, Kücheneinrichtungen und Kuchenschrank  
 werden jetzt wieder in meinem Geschäftslokale zu ansehnlich niedrigen Taxpreisen verkauft.  
**Friedrich Pella,**  
 Telefon 2450. Gelehrter 25.

**Bohnenstangen,**  
 Baum-, Holen-, Georginenstängel, Blumen- und Kontinentschäfte, Spalierlaternen, Garten, Mähdreschmaschinen, Gocosbaumblätter, pr. Haisfisch, Hängens - Glätteln, Angelruten.  
**Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.**

**Haben Sie**  
 schon keine Spitzkugeln (Honigkuchen mit Schokolade belegen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. 3730  
**Carl Koch, Breitestr. 10, Markt Roter Turm 12.**  
 Neuheit.  
 Hofenträger zum Ausstehen, pallendes Geburts- tagsgeschenk.  
**Gr. Steinstr. 84.**

**Wohlbehagen**  
 und Schaffensfreude hängen oft von einander. Lebensfähigkeit ab. So ist es durchaus nicht gleichgültig, was der Kulturmenschen zum ersten Frühstück genießt. Verdorrene Personen, namentlich auch geistige Arbeiter und Schulfinder, oder solche mit empfindlichem Magen sollten morgens regelmäßig Kakaos trinken. Stark entfetteter und staubfein pulverisierter Kakaos stößt nicht und bereitet durch seinen Wohlgeschmack hohen Genuß; man kann ihn lebenslang täglich trinken, ohne seiner überdrüssig zu werden. Beste Entscheidung und feinstes Korn sind Kennzeichen des Reichardt-Kakaos, der an Nährkraft, Ergiebigkeit und Bekömmlichkeit unerreicht da steht. Seine anerkannte Preiswürdigkeit beruht darauf, daß wir unsere Marken nur in selbst hergestellten, daher wohlfeilen Fabrikationen direkt an Private versenden und verkaufen. Für den Einzel-Verkauf unterhalten wir eigene Filialen:  
**Halle, Leipzigerstr., beim Leipziger Turm und Grosse Ulrichstr. 11.**  
 Telefon 1190.  
 Postkoffi von 6 Mk. an paketporto-frei. Broden und Prospekte kostenlos. Bahnkosten frachtfrei mit Rabatt direkt durch unsere Fabrik.  
**Kakao-Compagnie Theodor Reichardt,**  
 Deutschlands größte Kakao-fabrik, Hamburg-Wandsb.

**Lichtenhainer**  
 und  
**Caramel-Malz-Bier**  
 empfiehlt  
**C. Bauer, Bierbrauerei,**  
 Halle a. S.  
 Fernspr. 47.

**Bis früh um Fünfe**  
 trodnet  
**Rädlers Fussboden - Glanz - Lack,**  
 wenn man abends freizeit.  
 Per kg 1.50 Mk., bei 5 kg 1.40 Mk.  
 Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen.  
**Emalle-Lack** für Küchenmöbel, Sportwagen und Fahrräder.  
 Bleiweiß, Firnis, Leppentim, Zement, Gips, Kreide, Kalkfarb.  
**Maler-Schablonen,** neueste Muster. 3748  
**Ringpinsel, Streichbürsten, Strichzieher.**  
**Farbenhandlung Max Rädler, Rannischestr. 2.**

**Markttaschen**  
**Marktneue**  
 empfiehlt in großer Auswahl billig  
**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstr. 24.  
 Neben Sonnabend  
 Gr. Schloßstr. 5.  
 Dompfay 5.

**Echt bairische (4841)**  
**Loden-Pelerinen**  
 (waffelb.) f. Herr, Dam. u. Kind.  
 empfiehlt sehr preiswert  
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.  
 Echt  
 bairische (waffelbichte)  
**Loden-Mäntel**  
 für Damen und Herren.  
 sehr praktisch und preiswert  
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**10 gaspielte Pianinos**  
 von Blüthner, Feurich, Kemler, Verbur, sehr zu geben zu sehr billigen Preisen von 300 Mk. an ab; voll aus mitzweisse.  
**B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34.**  
**Strümpfe**  
 bekommen Sie nirgends so gut und billig neu u. angefertigt als in Burg-hards Strickerei, Gr. Brauhausstr., gegenüber Günthers Brauerei.

**Saalschloss - Brauerei.**  
 Sehenswert für jeden Fremden.  
 Diners, Soupers und einzelne Gerichte.  
 Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags und abends feine  
**Militär-Konzerte**  
 verschiedener Kapellen.  
 F. Winkler.

Restaurant **Halloria** Restaurant  
 Brüderstr. 3 Brüderstr. 3  
**Angenehmes Verkehrslokal!**  
 Empfehle meine kühlen, angenehmen Lokalitäten zum gef. Besuch.  
 Inh.: **Martha verw. Pruskil.**

**Saale-Dampfschiffahrt.**  
 Morgen Sonnabend, den 3. d. Mts., nachm. 3 Uhr  
**Extra-Fahrt nach**  
**Neu-Ragoczi-Wettin.**  
 Rückfahrt 7 Uhr abends.  
**Karl Demmer.**

**Hunde-Ausstellung Eisleben**  
 am 12. und 13. Juni  
 verbunden mit **Wolfsjagdprüfung**, einer **Nattenfängerprüfung**, einem **Preiswettbewerb** und **Freiwildrennen**.  
**Meldefluß am 8. Juni vormittags.**  
 — **Sehr günstige Bedingungen laut Programm.** —  
 — **Staubgeld:** Dfene Klasse 10 Mark. —  
 I. Preis 30.—, II. 20.—, III. 10.—,  
 Nebenklasse 6.— Mark.  
 I., II. u. III. Preis gibt überne Köffel.  
 Außerdem stellen noch zur Verfügung über

**100 Stück wertvolle Ehrenpreise.**  
 Von D. C. anerkannte Richter.  
 Anmeldeformular und Prospekt von der **Gesellschaft**, Schwanenstraße 10 und von **Walther Wagner, Markt 48.**  
**Es ist also jedem Hundebesitzer aller Rassen noch Gelegenheit geboten, seinen Hund bis dahin zur Ausstellung zu melden.**

**Apollo-Theater**  
 zu Halle a. S.  
**Sommer-Operetten-Saison.**  
 Dir. **Gustav Poller.**  
 Heute, Freitag, den 4. Juni:  
 „**Die Schöne und das Biest**“  
 Mit völlig neuer Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen:  
**Das verwunschene Schloß.**  
 Operette i. 5 Akten v. Alois Berla.  
 Musik von Carl Millöcker.  
 Morgen, Sonnabend, d. 5. Juni:  
**Der Obersteiger.**

**Zoo- und Garten**  
 Täglich  
 nachmittags 5 Uhr:  
**Vorstellung**  
 von  
**Havemann's Raubtierschule**  
 — ohne besonderes Entree. —  
 Sitzplätze:  
 Ervn. 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
**Sonntag, 6. Juni**  
**Billiger Sonntag.**  
 Den ganzen Tag über:  
 Ermäßigung 30 Pf.  
 Kinder 20 Pf.  
**Montag, 7. Juni**  
**Letzter Tag.**

**„Styria“**  
 Dir. Kapellmstr. A. Zohl.  
**Künstler-Kapelle.**  
 Täglich Konzert  
 abends 7 1/2 Uhr  
 im  
**Wintergarten.**

**Untertailen** (gesteift, Exzell.  
 (gesteift, Exzell.  
 Große Auswahl.  
**H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**